

Bandes bedauerlicherweise nur am Rande vor. Dennoch ist dem Sächsischen Staatsarchiv Chemnitz ein vielseitiges und interessantes Büchlein gelungen. Es ist zu wünschen, daß nicht nur der Chemnitzer Bestand, sondern darüber hinaus auch die Stoffmusterbücher in anderen Archiven zukünftig stärkere Beachtung finden.

Dresden

Sönke Friedreich

WOLFRAM STEUDE, Annäherung durch Distanz. Texte zur älteren mitteldeutschen Musik und Musikgeschichte, hrsg. von MATTHIAS HERRMANN, Verlag Klaus-Jürgen Kamprad, Altenburg 2001. – 272 S.

Anlässlich des 70. Geburtstages von Wolfram Steude wurde das anzuzeigende Buch von Matthias Herrmann herausgegeben. Es vereint 27 Aufsätze zum höfischen sowie bürgerlichen Musikleben in Mitteldeutschland, insbesondere in Sachsen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert, wobei die Schwerpunkte auf Dresden und Heinrich Schütz liegen. In die Sammlung wurden vom Herausgeber nur solche Texte aufgenommen, die an nicht so leicht zugänglichen Stellen veröffentlicht worden sind; somit blieben jene Studien von Steude unberücksichtigt, die er im Schütz-Jahrbuch (Kassel) publiziert hat. Die Stichworte Sachsen, Dresden und Schütz deuten auf den Grundgehalt des Bandes hin: einerseits die Musikpflege an den Höfen der Kurfürsten von Sachsen, andererseits die Bedeutung der Musik im lutherischen Protestantismus. Berühmt ist Luthers Sentenz gegen den auch von ihm hochgeachteten Tübinger Theologen Gabriel Biel, daß auf eine gute Predigt ein gutes Lied gehört, denn der Glaube muß fröhlich von dem singen und sagen, was ihm aus Gnade widerfahren ist. Die in dem Buch vereinten Texte besitzen damit nicht nur Wert für die Musikgeschichte und -wissenschaft, sondern auch und vor allem für die Kirchen- und Reformationsgeschichte sowie für jene Sparte der Kultur-, Alltags- und Sozialgeschichte, die sich nicht zuletzt mit den spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Fürstenhöfen beschäftigt. Insbesondere unter letzterem Aspekt muß diese Aufsatzsammlung gewürdigt werden.

So sind in dem Band Studien über die Musik im mittelalterlichen Dresden, zum Repertoire des Dresdner Kreuzchores von den Anfängen bis ins 17. Jahrhundert, über den Gebrauch der deutschen Sprache als Politikum in der geistlichen Musik der Reformationszeit, zum musikalischen Anteil an den kursächsischen Aufzugsinventionen oder über die Musik am Hofe der Kurfürsten Moritz, Johann Georg I. und Johann Georg II. zusammengebracht. Während der langen Regierungszeit des ersten Johann Georgs war Heinrich Schütz der herausragende Musiker am Dresdner Hof. Mehrere Aufsätze wenden sich dem Schaffen des 1585 in Köstritz bei Gera geborenen und 1672 in Dresden als kursächsischer Hofkapellmeister verstorbenen Dirigenten und Komponisten zu; beispielsweise dem Thema Heinrich Schütz und die erste deutsche Oper oder Heinrich Schützens Psalmkonzert „Herr, der du bist vormals gnädig gewest“. Jenes Psalmkonzert, dessen Entstehung und Aufführung in der musikgeschichtlichen Forschung umstritten bzw. unbekannt war, hat Wolfram Steude durch scharfsinnige Überlegungen in den Kontext des Restitutionsediktes (1629) und des Leipziger Konvents vom Februar 1631 gesetzt. In Leipzig ist es auch mit hoher Wahrscheinlichkeit am 6. oder 7. Februar 1631 uraufgeführt worden. Des weiteren vereint der Band Beiträge zu Heinrich Schützens Dänemarkreisen, über Kantorat, Kantoren und Musikrepertoire an der Fürstenschule zu Grimma, zum kirchenmusikalischen Frühschaffen Georg Philipp Telemanns oder zum galanten Motettenstil seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert. Die Abhandlungen werden durch ein Personenregister verklammert, so daß man sich schnell Informationen über die bedeutsamsten Musiker besorgen

kann, die am Dresdner Hof sowie in den Zentren des mitteldeutschen Musikschaffens gewirkt haben. Wer sich zukünftig mit höfischer Kultur und fürstlicher Repräsentation sowie mit der protestantischen Musikkultur auseinanderzusetzen hat, wird auf dieses gewichtige Buch schwerlich verzichten können.

Leipzig

Uwe Schirmer

Erklärung

In Band 73 des Neuen Archivs für sächsische Geschichte habe ich auf Seite 377 eine Rezension über die Schrift von Rochus Schrammek „1000 Jahre Bauen in Bautzen“¹ verfaßt. Dabei habe ich die Feststellung getroffen, die seit 1984 erschienene wissenschaftliche Literatur sei darin nicht berücksichtigt worden. Ich räume ein, daß sich diese Aussage nur auf die Veröffentlichung von Manfred Kobuch bezieht. Das Buch von Siegfried Seifert ist dagegen in die Darstellung einbezogen worden.

Dresden

Karlheinz Blaschke

¹ ROCHUS SCHRAMMEK, Tausend Jahre Bauen in Bautzen. Grundzüge der städtebaulichen Entwicklung, Lusatia-Verlag, Bautzen 2002, 47 S.